

8. September 2014 | 00.00 Uhr

Interview mit Sina Grünert  

"Man sollte mehr miteinander sprechen"

Hilden. Sina Grünert ist seit Anfang des Monats Stellvertreterin des Schiedsmannes Harald Sudmann. Sie betreut den Bezirk Süd/Ost.

Frau Grünert, Sie sind neu ins Schiedsamt eingetreten. Erzählen Sie doch, wie Sie dazu gekommen sind.

Grünert Von Beruf bin ich Grafikdesignerin und arbeite im Home-Office. Der Impuls, der mich dazu bewegt hat, mich als Schiedsfrau zu bewerben, war eine Anzeige in der Zeitung. Weil mir in meiner Branche manchmal

der soziale Aspekt fehlt, freue ich mich über das ehrenamtliche Engagement im Schiedsamt. Ich bin ein guter Zuhörer und kann mich in die Lage anderer Menschen hineinversetzen. In der Schule habe ich auch schon als Streitschlichter mitgewirkt. Außerdem engagiere ich mich im Bereich Weiterbildung für verschiedene Firmenkunden und Bildungseinrichtungen. Mein Schwerpunkt liegt hierbei im Bewerbungstraining und der Bedienung von Grafik-Programmen. Die Teilnehmer bezeichnen mich als sehr geduldig, kompetent und kommunikationsstark. Ich denke, diese Fähigkeiten kann ich in meine neue Tätigkeit mit einbringen. Das Schiedsamt empfand ich als sehr Interessant, weil ich denke, dass jeder seinen sozialen Dienst leisten muss. Was wären wir ohne ehrenamtliches Engagement? Was ist die Aufgabe einer Schiedsperson?

Grünert Unsere Aufgabe ist es, zwei sich streitende Parteien an einen Tisch zu bringen und, wenn möglich, eine außergerichtliche Einigung zu finden. Hierbei gibt es einen Antragsteller und einen Antragsgegner. Meistens geht es um Streitigkeiten unter Nachbarn, um Gärten und um Grundstücksgrenzen. Man kann sich aber auch bei leichter Körperverletzung an uns wenden. Wir müssen uns immer beide Parteien

bis zum Schluss anhören, denn es gibt immer zwei Seiten einer Situation. Wir gelten als neutrale Vermittler. Reden müssen die, die sich im Konflikt befinden. Oft ist das Problem die fehlende Kommunikation. Man sollte mehr miteinander sprechen und mehr Verständnis füreinander aufbringen.

Schlichten Sie denn privat auch Streitigkeiten?

Grünert (lacht) Bei Familie und Freunden sage ich schon gerne was ich denke. Von mir erhält man immer eine ehrliche Antwort. Wenn ich das Gefühl habe, dass eine Situation nicht fair ist oder jemand ausgenutzt wird, muss ich auch ungefragt etwas dazu sagen. Ich setze mich einfach gerne für andere ein und denke, dass ich gerade dafür sehr von meinen Lieben geschätzt werde. Mein Mann sagt immer, er liebe an mir, dass ich so ehrlich und vor allem auch mutig bin.

Hatten Sie schon selbst eigene Konflikte und Streitigkeiten, die ein Fall für das Schiedsamt wären?

Grünert Jeder hat in seinem direkten Umfeld einmal Meinungsverschiedenheiten, aber bisher konnte ich die meisten Situationen selbst lösen, bevor es zu einem Konflikt kam. Wenn ich merke, dass sich jemand in meinem Umfeld merkwürdig verhält, hake ich einfach nach. Ich bin ein offener Mensch und kann gut auf andere zugehen. Wenn mich in meiner direkten Nachbarschaft etwas stören würde, würde ich meine Nachbarn darauf ansprechen und auf Verständnis hoffen. Es wäre ja auch sehr merkwürdig, wenn eine Person im Schiedsamt streitsüchtig wäre, oder?

Inwieweit werden Sie denn auf Ihre kommenden Aufgaben vorbereitet?

Grünert Herr Sudmann empfängt mich mit offenen Armen. Er arbeitet mich ganz toll ein, sein Engagement ist wirklich bewundernswert. Ich breite mich intensiv auf meine neuen Aufgaben vor und freue mich sehr darüber, dass Herr Sudmann mir hierbei all seine Erfahrungen bereitwillig weitergibt. Vergangenen Dienstag konnte ich bei einem ersten Fall beiseite, und so wird es auch erstmal weitergehen, um erste Eindrücke zum Ablauf zu sammeln. Außerdem werde ich entsprechende Seminare besuchen, bevor ich meinen ersten Einsatz habe. Die Mitglieder, die jetzt schon über 60 Jahre alt sind, haben natürlich mehr Lebenserfahrung als ich. Ich bin 30 Jahre, glaube aber, dass es auch positiv zum Schiedsamt beiträgt, wenn eine jüngere Person dabei ist.

Wie läuft der Schlichtungsprozess ab?

Grünert Der Antragsteller ruft bei uns an oder kommt direkt in die Sprechstunde am Dienstag oder am Donnerstag. Dann wird Kontakt zu der gegenüberstehenden Partei aufgenommen, um beide, Antragsteller und Antragsgegner, zu einem gemeinsamen Gespräch einzuladen. In diesem Gespräch werden die Sachverhalte sachlich vom Schiedsman dargestellt und beide Parteien dürfen sich dazu äußern. Im Anschluss sollen die Parteien nach Möglichkeit eine gemeinsame Lösung finden.

Sina Grünert: "Anstrengungen, die zu einer gemeinsamen Lösung führen. Unsere Erfolgsquote liegt bei etwa 60 Prozent, wobei wir vielen auch schon am Telefon behilflich sein können, so dass es gar nicht zu einem Schlichtungsprozess kommen muss."

Was ist Ihnen noch wichtig im Bezug auf das Schiedsamt?

Grünert Erstmal finde ich, dass viel mehr Leute überhaupt vom Schiedsamt erfahren müssen, das geht bisher total unter. Ich selber wusste auch lange nicht, wofür eine Schiedsperson da ist, dabei ist das wirklich eine wichtige Sache. Was mir allerdings besonders am Herzen liegt ist, dass die Leute mehr Verständnis für ihre Mitmenschen haben sollten. Ich persönlich versuche immer, Verständnis für andere zu entwickeln und mich in dessen Situation hinein zu versetzen. Natürlich ist das nicht immer die Lösung, aber schon mal ein Anfang. Ein Tipp von Herrn Sudmann ist mir da im Kopf geblieben: Man könnte Nachbarn zum Beispiel in Planungen wie Umbaumaßnahmen involvieren und Absprachen treffen. So kann man einem Nachbarschaftsstreit schnell aus dem Weg gehen.

SIRA HEINZ FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

Quelle: RP

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/hilden/man-sollte-mehr-miteinander-sprechen-aid-1.4508269>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.